

Spinnmilben



Befall mit der Gemeinen Spinnmilbe (*Tetranychus urticae*) an Rose

Foto: Harald Schneller/LTZ

Biologie

Die etwa 0,5 mm großen, achtbeinigen Spinnmilben sind mit den echten Spinnen verwandt. Sie halten sich bevorzugt auf der Blattunterseite auf und sind bei genauem Hinsehen, am besten mit Hilfe einer Lupe, zu erkennen.

Ein Weibchen legt ungefähr 100 weißliche Eier in ein Gespinst auf der Blattunterseite. Die Junglarven haben nur sechs Beine. Sie entwickeln sich nach mehreren Häutungen zu geschlechtsreifen Tieren. Bei Zimmertemperaturen von 18°C dauert die beschriebene Entwicklung der Gemeinen Spinnmilbe ungefähr 3 Wochen. Sie bildet folglich zahlreiche Generationen im Jahr aus.

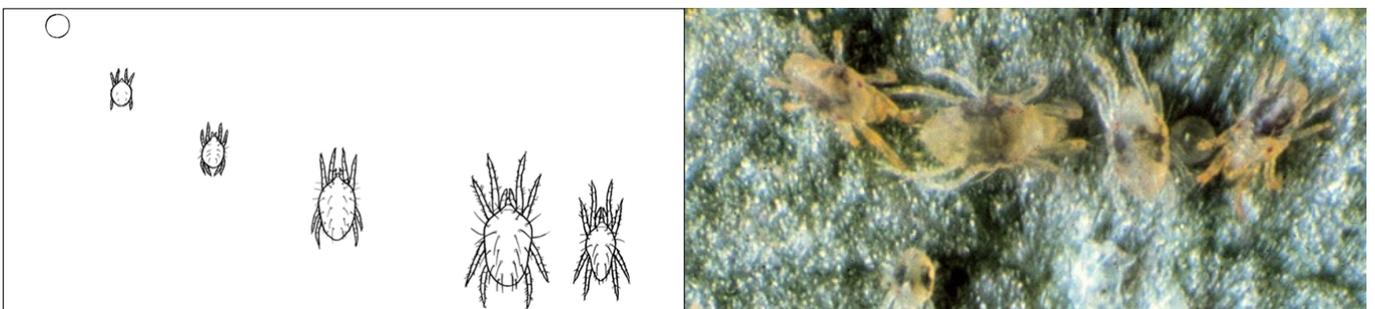
Durch die Saugtätigkeit der Spinnmilben entstehen auf der Blattoberseite kleine, helle Flecken. Bei starkem Befall

sind Blätter mit Spinnfäden überzogen, färben sich gelb bis bronzefarben und fallen ab.

Maßnahmen

Gut mit Wasser und Nährstoffen versorgte Pflanzen sind weniger anfällig. Zugluft vermeiden. Luftfeuchtigkeit mit Wasserschalen oder durch Übersprühen der Pflanzen erhöhen.

Im Fachhandel werden Raubmilben (*Phytoseiulus persimilis*) angeboten, welche die Spinnmilben aussaugen. Aufgrund ihrer rötlichen Färbung und ihres kugelig gewölbten Hinterleibes lassen sie sich gut von den Spinnmilben unterscheiden. Die Raubmilben werden auf Bohnenblättern oder in einer Träger-substanz, z. B. Sägespäne angeliefert. Diese werden auf den befallenen Pflanzen verteilt.



Verschiedene Entwicklungsstadien (Ei, Junglarve, erwachsenes Tier) der Gemeinen Spinnmilbe (*Tetranychus urticae*)

Abbildung/Foto: LTZ



Spinnmilbe an Himbeere

Foto: LTZ



Spinnmilbe an Gurke

Foto: LTZ

Für eine erfolgreiche Bekämpfung müssen eine Durchschnittstemperatur von mindestens 18°C und eine relative Luftfeuchte über 60 % eingehalten werden. Diese Bedingungen können in Zimmern und Wintergärten kaum eingehalten werden, so dass die Raubmilben sich in erster Linie für den Einsatz im Kleingewächshaus eignen. Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen kann ein wiederholter Raubmilbeneinsatz erforderlich werden. An heißen Tagen sollten die Blätter kurz mit Wasser besprüht werden, um die Raubmilben mit Trinkwasser zu versorgen. Menschen und Haustiere werden von den Raubmilben nicht belästigt.

Durch den vorbeugenden Einsatz von Florfliegenlarven gelingt es, bei geringem Ausgangsbefall eine Massenvermehrung der Spinnmilben zu verhindern. In starken Spinnmilbenherden ist aber nur noch der Einsatz von Raubmilben erfolgreich.

Zur integrierten Bekämpfung der Spinnmilben eignen sich bei Pflanzen mit hartem Laub Mineralöle (z. B. Promanal Neu Austriebsspritzmittel, Bayer Garten Austriebsspritzmittel, Compo Austrieb-Spritzmittel) oder Rapsöle (z. B. Naturen Bio Schädlingsfrei Zierpflanzen, Naturen Bio Schädlingsfrei Obst & Gemüse, Pflanzen Paral Schädlings-Frei S, Pflanzen Paral Blattlaus-Frei S).



Eine Raubmilbe saugt an einer Spinnmilbe.

Foto: LTZ



Florfliegenlarve mit Blattlaus

Foto: LTZ

Vor einer Behandlung weichblättriger Pflanzenarten muss die Verträglichkeitsliste des Herstellers sorgfältig gelesen werden. Wenn die Kali-Seife Neudosan Neu Blattlausfrei verwendet wird, ist darauf zu achten, dass die Spritzflüssigkeit lange auf die Spinnmilben einwirken kann.

Pflanzenschutzmittel mit den Wirkstoffen Pyrethrine + Abamectin (nur in Zierpflanzen, z. B. COMPO Fazilo Garten-Spray) und Azadirachtin (z. B. Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei Neem) dagegen werden von der Pflanze in das Gewebe aufgenommen. Der Spritzbelag auf der Blattoberseite erfasst somit auch Spinnmilben, die auf der Unterseite saugen.

Für die Anwendung im Kleingewächshaus stehen Pflanzenschutzmittel mit den Wirkstoffen Acequinocyl (z. B. Kanemite SC) und Fenpyroximat (z. B. Kiron) zur Verfügung. Mit den genannten Mitteln ist ein guter Bekämpfungserfolg nur bei gründlicher Benetzung der Blattunterseiten zu erzielen.



Spinnmilben an Oleander

Foto: Klaus Schrameyer

Weitere Informationen

EINIGE NÜTZLINGSANBIETER

- Katz Biotech AG, An der Birkenpfehlheide 10, 15837 Baruth
E-Mail: info@katzbiotech.de
Tel.: 033704/67510
- W. Neudorff GmbH KG, An der Mühle 3, 31860 Emmerthal
E-Mail: info@neudorff.de
Tel.: 05155/6244888
- Sautter & Stepper biologischer Pflanzenschutz GmbH,
Rosenstraße 19, 72119 Ammerbuch (Altingen)
E-Mail: info@nuetzlinge.de
Tel.: 07032/957830
- Weitere Anbieter unter www.jki.bund.de/de/startseite/institute/biologischer-pflanzenschutz.html

TELEFONISCHER AUSKUNFTSGEBER FÜR DEN HAUS- UND KLEINGARTEN

- Gartenakademie Baden-Württemberg e.V.
www.gartenakademie.info
Tel.: 09001/042290 (50 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz)

WICHTIGER HINWEIS

Nach dem Pflanzenschutzgesetz (PflSchG § 12) ist das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln nur in der zugelassenen Kultur und nach den Anwendungsbestimmungen erlaubt, die in der Gebrauchsanweisung beschrieben sind. Das heißt, dass ein nur für Zierpflanzen zugelassenes Pflanzenschutzmittel ausschließlich in der angegebenen Dosierung und nur an Zierpflanzen eingesetzt werden darf und nicht in anderen Kulturen, wie z. B. Gemüse. Bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in rückstandsrelevanten Kulturen (Obst und Gemüse) sind die im Rahmen der Zulassung festgesetzten Anwendungsgebiete und Wartezeiten zu beachten.

Bei allen Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln sind die Auflagen zum Schutz von Honigbienen, Wildbienen und anderen Blüten besuchenden Insekten zu beachten. Bienengefährliche Mittel dürfen im Freiland nicht in blühende Pflanzen sowie Unkräutern und nicht auf Pflanzen, auf denen bereits starke Honigtaubildung festzustellen ist, gespritzt werden. Die Bienengefährlichkeit ist nur bis zu den angegebenen Konzentrationen bzw. Aufwandmengen gewährleistet. Bei höherer Dosierung oder Mischung mit anderen Mitteln gelten auch diese Mittel als bienengefährlich. Die Anwendungen in die offenen Blüten sollten vermieden werden oder insbesondere zum Schutz von Wildbienen in den Abendstunden erfolgen.

Die Empfehlungen der Pflanzenschutzmittel basieren auf dem Kenntnisstand der Verfasser zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (28.05.2018). Die gegebenen Anwendungshinweise entbinden nicht von der Notwendigkeit, die jeweilige Gebrauchsanleitung und gegebenenfalls eintretende Zulassungsänderungen zu beachten. Besonders wird auf die Auflagen zum Anwenderschutz, zur Bienengefährlichkeit, Anwendungshäufigkeit, Fischgiftigkeit, Anwendung in Wasserschutzgebieten sowie zum Abstand von Oberflächengewässern und angrenzenden Saumstrukturen verwiesen. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, insbesondere in den Tabellen, sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Die Auflistung der derzeit zugelassenen Pflanzenschutzmittel stellt zumeist eine Auswahl dar.

Weitere Auskünfte erteilen die Fachberaterinnen und Fachberater an den Landratsämtern.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe
Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de
Bearbeitung und Redaktion: Referat 32 (Integrierter Pflanzenschutz – Ackerbau, Gartenbau)
Layout: Jörg Jenrich